**Presseinformation / 25. April 2019**

**Talentschuppen: Mannheim erstmals Station des Piaff-Förderpreises**

Es gibt Pferde, die sind Legenden geworden. Der schwedische Fuchshengst Piaff war so ein Pferd. 1972 in München trug er seine Reiterin Liselott Linsenhoff zur olympischen Goldmedaille in der Einzelwertung. Die Unternehmerstochter und geborene Liselott Schindling aus dem Taunus war damals die erste Frau mit dieser Art von Edelmetall – und gewissermaßen eine Vorreiterin in der Reitsportdisziplin, in der Männer heute selten geworden sind. Als das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei (DOKR), die Sportabteilung des nationalen Reiterverbandes FN, kurz vor der Jahrtausendwende eine neue Serie für Grand-Prix-Dressurreiter der Altersklasse U25 ins Leben rief, lag der Name nahe: „Piaff-Förderpreis“. Nicht nur, weil Piaff eine Legende ist wie im Springsport vergleichsweise Halla oder Meteor, sondern auch, weil die mittlerweile gegründete Liselott-Schindling-Stiftung hinter der Serie stand und hinter anderen wichtigen Zukunftsfragen der Reiterei. Das Mäzenatentum der Stiftung und der Familie Linsenhoff ist im Dressursport etwa vergleichbar mit jenem des Hoffenheimers Dietmar Hopp für den Sport in der Metropolregion Rhein-Neckar.

**U25-Bundestrainer Sebastian Heinze hat die Talente im Blick**

Im Jahr 2000 wurde der erste Piaff-Förderpreis ausgetragen. Damals grassierte in der deutschen Dressurszene eine durchaus berechtigte Angst, die benachbarten Länder könnten die jahrzehntelange Viereck-Vorherrschaft brechen. Also musste man Nachwuchs-Prüfungen entwickeln, die den Bundestrainern früh den Blick auf die Talente ermöglichen. Heute, fast 20 Jahre später, weiß man, dass dieser Plan gut war und aufgegangen ist. Das Team von Bundestrainerin Monica Theodorescu ist international wieder weitgehend unangefochten. Die Position eins ist zurückerobert. Die Bundestrainerin selbst und ihr Co-Trainer Jonny Hilberath schätzen den Nachwuchs-Cup, verpassen keine Wertung, stehen im Kontakt zu den Reitern und ihren Coaches. Seit zwei Jahren gibt es sogar einen eigenen Bundestrainer für die Altersklasse der Unter-25-Jährigen: Sebastian Heinze. Er kann Medaillen pflücken wie andere Leute im Herbst Äpfel von den Bäumen.

Seither werden in diesem Altersbereich auch Europameisterschaften ausgetragen. Auf dem Mannheimer Maimarkt fanden jeweils Sichtungsprüfungen statt – und dieses Jahr erstmals eine offizielle Wertungsprüfung des Piaff-Förderpreises. Mannheim ist die erste Station vor Wiesbaden an Pfingsten, Verden Anfang August, Gut Ising im September und dem Finale im Rahmen der Stuttgart German Masters in der Schleyer-Halle im November. Einen Piaff-Förderpreis im Turnierprogramm zu haben, das ist für Veranstalter ein Ritterschlag der Dressurszene. Denn klar ist: Mit den größten Talenten der Republik reisen die bekanntesten Trainer an – denn ohne diese wären die Nachwuchsreiter gar nicht so weit gekommen.

**Fuchs und Abbelen mit der Perspektive ganz nach oben**

Wichtig ist: Der Piaff-Förderpreis schlägt für die jungen Dressurreiter eine Brücke von den Ein-Sterne-Prüfungen der Junge-Reiter-Tour in den Drei-Sterne-Bereich des Grand Prix. Früher lagen dazwischen die Alpen, wie mancher Ausbilder beschreibt. Heute sind die Hügel überschaubar. Matthias Alexander Rath, der später den Wunderhengst Totilas als Championatspferd unter den Sattel bekam, wurde 2007 und 2006 Piaff-Sieger. Kristina Sprehe, die später zum Olympiateam aufschloss, siegte 2009 im Finale, zwei Jahre später sogar mit ihrem Erfolgspferd Desperados FRH. Spätestens da wurde deutlich, dass der Piaff-Förderpreis ein Talentschuppen für den Championatskader ist. Auch die vierfache Maimarkt-Kür-Siegerin Jenny Lang stand 2010 im Stuttgarter Finale vorne – zwei Jahre später wurde sie in den Bundeskader berufen, siegte unter anderem in der Kür von Aachen.

Das Niveau steigt. Längst wird das Feld nicht mehr von „Beifahrern“ auf älteren Lehrpferden dominiert; anfangs war das noch so. Wer heute Piaff-Finalist wird, hat eine Perspektive ganz nach oben. Schon zum zweiten Mal hat sich nach einer Auswahl im Sichtungslehrgang die für den Reiter-Verein Mannheim startende Anna-Louisa Fuchs für die Serie qualifiziert. Vor zwei Jahren schaffte es die BWL-Studentin, die in Hirschberg an der Bergstraße wohnt, sogar ins Stuttgarter Finale. Anna Fuchs’ damaliges Pferd Rodrigos lebt nicht mehr. Die Tochter des früheren Springreiters und Mannheimer

Unternehmers Stefan Fuchs hat ein neues Pferd namens Rihanna Forever und wird von keiner Geringeren als der Olympiasiegerin Dorothee Schneider trainiert – mit ihr ist zu rechnen. Zu den Favoritinnen zählt Anna-Christina Abbelen, die in Kempen im Rheinland lebt; sie hat Mannheimer Wurzeln: Ihre Mutter Silke hat im Mannheimer Reiter-Verein die ersten Sporen verdient.

Aus der weiteren Region ist es die baden-württembergische iWEST-Hallenmeisterin, die erstmals in der Piaff-Tour sattelt: Ann-Kathrin Lindner aus Weinsberg bei Heilbronn. Sie startet im Training des Mosbacher Reitmeisters Karl-Heinz Streng seit dem vergangenen Jahr so richtig durch. Ihr schlanker Rappwallach Sunfire mit baden-württembergischem Brand auf dem Schenkel kam in der Metropolregion zur Welt: in Neckarsteinach, wo sein Züchter Volkmar André eine kleine, aber erfolgreiche Pferdezucht betreibt. Roland Kern